75
a-d

Inhalt.

1. Zum Andenken an die Jubelfeier der evangelischen Kirche zu Röhrsdorf. Von Schubert, Pastor.
2. Kurze Geschichte der evangelischen Kirche zu Altendorf, durch Lichtberg. Von Münzer, Pastor.
3. Nachrichten von Pardenwitz und Altenberg, durch Schuhen. Von Gampe, Pastor.
4. Geschichte Maiwaldau's. Von Liebermann, Pastor.

Zum Andenken

an die

hundertjährige Jubelfeier

der

evangelischen Kirche

zu

Röhrsdorf.

1842.

Zum Andenken

an die

hundertjährige Jubelfeier

der

evangelischen Kirche

zu

Röhrsdorf

den 19. Juni 1842

vom

Pastor Schroeter.

Hirschberg,
gedruckt bei J. S. Landolt.

5653 s
284
ZBIORY ŚLĄSKIE
Nr 713/72/5

Seiner lieben Kirchgemeinde

von

Alt- und Neuröhrsdorf

gewidmet

vom

Verfasser.

Als D. Martin Luther, ein Augustiner Mönch, im Jahre 1517 den 31. October zu Wittenberg in Sachsen die Kirchenverbesserung anfing, das heißt: die Religion, die durch Mißbräuche und Ceremonien ganz verunstaltet war, von denselben zu reinigen und sie nach der heiligen Schrift in ihrer Reinheit und Lauterkeit wieder herzustellen suchte; so geschah es, daß Viele dieser gereinigten Religion huldigten, da sie aus ihrem Inhalte sahen, daß Gott, dem höchsten, heiligsten und mächtigsten Wesen, eine solche Verehrung und Anbetung, wie die heilige Schrift sie lehrt, angenehm und wohlgefällig wäre.* Diese durch Luthern gereinigte Religion verbreitete sich und war auch nach Schlesien gekommen und auch in diese Gemeinde, die sie angenommen hatte. Da die Gemeinde evangelisch wurde: so wurde auch die Kirche zum evangelischen Gottesdienste eingerichtet und die Gemeinde blieb im Besitz der Kirche bis zum 2. Februar 1654, da sie mit Gewalt der Gemeinde genommen und dem katholischen Pfarrer in Bolkenhain übergeben wurde. Wie dieser Gemeinde mit Gewalt die Kirche genommen und der Geistliche vertrieben wurde: so erging es allen Gemeinden in den Erbfürstenthümern Breslau, Glogau, Sagan, Jauer und Schweidnitz. 578 Kirchen waren es, die in diesen Fürstenthümern mit Gewalt weggenommen wurden; von denen die meisten heute noch in den Händen der Katholiken sind; einige Kirchen sind unter der glorreichen Regierung des in Gott ruhenden Königs Friedrich Wilhelm des 3ten den Evangelischen übergeben worden.

Woher der Name Röhrsdorf entstanden ist, darüber fehlen die Urkunden. Welche Herrschaften zur Zeit der Reformation und vor derselben gewesen sind, darüber fehlen die Urkunden ebenfalls. 1601 soll Jacob von Zedlitz Herr gewesen seyn. 1604 Ladislaus von Zedlitz. 1637 Ferdinand

Baron von Zedlitz und Nimmersath auf Burg Bolkenhain, und dieser scheint noch Besitzer von Röhrsdorf gewesen zu seyn, als die Kirche weggenommen worden ist. 1660 Christoph von Churschwand, kaiserlicher Obristlieutenant. Eben derselbe, welcher die Kirche hat wegnehmen helfen. Johann Heinrich Sebastian Freiherr von Churschwand wurde 1699 vom Kaiser Leopold in den Grafenstand erhoben, starb 1703 und von Ludewig Leopold Grafen von Churschwand kam Röhrsdorf an seine hinterlassene Wittwe Maria Theresia geborne Gräfin von Nimptsch, Freiin von Fürst und Oelse, welche zum 2ten Gemahl Ludewig Friedrich Wilhelm Grafen von Schlabrendorf hatte, einen Sohn des damaligen Ministers in Schlesien, Grafen von Schlabrendorf. Jetzt gehört Röhrsdorf der ältesten Tochter Maria Theresia, gebornen Gräfin von Schlabrendorf, vermählt an den Reichsgrafen, königlichen kaiserlichen Kammerherrn, Ritter des österreichischen Leopolds-Orden u. s. w., Herrn Ernst von Hojos Sprintzenstein in Oesterreich, welcher seit 1821 zum Beßten des hiesigen evangelischen Kirchen-Aerarii 10 Schock hartes Gebundholz schenkt. Seit der Wegnahme der Kirchen wurden die Bedrückungen der Evangelischen, die sie von den Katholiken erfahren mußten, sehr groß, in dem langen Zeitraume von 88 Jahren. Diese Bedrückungen hatte auch diese Gemeinde zu erfahren. Sehr drückten die Katholiken die Evangelischen, erschwerten ihnen, ihre neugebornen Kinder von ihren Geistlichen, die mehrere Meilen entfernt waren, taufen zu lassen, ja sie nöthigten sie in ihre Kirche zu kommen, die Messe anzuhören und wendeten alle nur möglichen Mittel an, sie wieder in den Schooß ihrer Kirche zu bringen. Starben evangelische Eltern, so wurden den Kindern katholische Vormünder gesetzt und katholisch erzogen. Wie viele Familien giebt es in Schlesien, die jetzt katholisch sind, deren Vorfahren evangelisch waren. Den Wunsch, frei die Religion zu bekennen und sie öffentlich zu üben, hatten die Schlesier seit vielen Jahren, die unter dem harten Drucke der Religion seufzten, und sahen immer noch nicht, daß ein solcher gerechter Wunsch in Erfüllung gehen würde; keine Aussicht war dazu. O wie viele Seufzer mögen in diesem langen Zeitraume von den armen evangelischen Schlesiern zu Gott dem Allmächtigen emporgestiegen seyn. Doch aber, wie Gott endlich die Seufzer und Bitten der Leidenden erhört, wenn er weiß, nun ist die rechte Zeit: so erhörte Gott die Seufzer und Bitten der armen evangelischen Schlesier. Nun sandte der Herr einen Engel, den König von Preußen und Churfürst von Brandenburg Friedrich den 2ten den Großen, den Einzigen, im December 1740 nach Schlesien. Mit diesem Fürsten kam Religionsfreiheit, Aufklärung und Duldsamkeit. Die Veranlassung: daß dieser König nach Schlesien kam, war nehmlich diese: in dem Jahre 1537 hatte der Herzog von Liegnitz, Friedrich der 2te mit dem Churfürsten von Brandenburg Joachim den 2ten eine Erbverbrüderung geschlossen, daß, wenn der Mannsstamm des einen Hauses ausstürbe, das Land an das andere Haus fallen sollte. Nun starb im Jahre 1675 den 21. November der letzte Herzog von Liegnitz George Wilhelm im 15ten Jahre seines Alters an bösartigen Pocken; mit ihm erlosch der Mannsstamm. Es machte nun der Churfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm der Große, vermöge der Erbverbrüderung auf die Fürstenthümer Liegnitz, Brieg, Wohlau und Jägerndorf im Jahre 1684 Ansprüche. Lange sträubte sich der kaiserliche Hof, diesen nie erkannten Prätensionen Gehör zu geben; endlich kam 1686 ein Vertrag zu Stande, worinnen dem Churfürsten, der von seinem Gebiete eingeschlossene Schwiebus'sche Kreis des Fürstenthums Glogau gegen Entsagung aller bisherigen Ansprüche auf Liegnitz, Brieg, Wohlau und Jägerndorf und gegen Uebernahme einer Schuldforderung von 14,000 Reichsthalern als ein böhmisches Lehn, jedoch mit allen Hoheitsrechten abgetreten wurde. Als im Jahre 1740 den 20. October Kaiser Carl der 6te, ohne männliche Erben, mit Tode abging, und seine Tochter Maria Theresia zur Nachfolge in der Regierung ernannt hatte,

und in eben demselben Jahre den 31. Mai der König von Preußen Friedrich Wilhelm der 1ste mit Tode abgegangen war, und sein Sohn Friedrich der 2te in der Regierung ihm folgte: so forderte der König von der Kaiserin Maria Theresia die 4 Fürstenthümer, auf welche das Haus Brandenburg gegründete Ansprüche hätte. Hätte die Kaiserin diese 4 Fürstenthümer nicht abgetreten: so wären wir heute noch Unterthanen des Kaisers von Oesterreich. Der Religionsdruck würde freilich nicht mehr so hart seyn, als er gewesen ist; aber eine solche Religions- und Gewissensfreiheit, wie wir sie unter Preußen haben, würde doch nicht seyn. Es fragt sich nun: ob wir eine Kirche haben würden und das 100jährige Jubelfest feiern könnten. Wenn auch den evangelischen Gemeinden erlaubt worden wäre, Kirchen zu bauen: so würde es viele Schwierigkeiten gemacht haben und mit Einschränkungen verbunden gewesen seyn. Mit vielen Kosten würden die Gemeinden endlich die Erlaubniß erhalten haben, Kirchen erbauen zu können; aber viele Gemeinden hätten die Kosten nicht geben können, welches auch bei dieser Gemeinde der Fall gewesen seyn würde. Denn aus den Nachrichten ist es bekannt, wie es den 6 Gnadenkirchen ergangen ist, welche ungeheure Summen die Erlaubniß am Wiener Hofe gekostet hat. Was für große Summen hat z. B. Hirschberg und Landeshut für die Erlaubniß geben müssen. Wohl könnte man von diesen Gnadenkirchen sagen, es sind Angstkirchen. Wer wird nicht den Gang der göttlichen Vorsehung erkennen: daß der König Friedrich seine gerechten Ansprüche auf diese 4 Fürstenthümer geltend zu machen suchte mit den Waffen in der Hand, da die Kaiserin sie ihm nicht abtreten wollte. Der Herr gab den Waffen des Königs Glück, er siegte, und die Kaiserin sahe sich genöthiget, mit Friedrich Frieden zu machen; derselbe wurde in Breslau den 11. Juni 1742 geschlossen. In demselben wurde von der Kaiserin an Preußen ganz Schlesien nebst der Grafschaft Glatz, außer den 3 Fürstenthümern Teschen, Jägerndorf und Troppau, welche in

Oberschlesien sind und heute noch zu Oesterreich gehören, abgetreten. Als nun den Evangelischen, da der König nach Schlesien kam, freie Religionsübung zugesichert wurde: so kamen viele Gemeinden bei Seiner Majestät dem Könige ein, und baten um Erlaubniß, Kirchen bauen zu dürfen. Auch die hiesige Gemeinde fühlte das Bedürfniß einer Kirche und kam schriftlich den 10. Februar 1742 in Breslau um Erlaubniß ein, eine Kirche bauen zu dürfen, da sie den 19. Dec. 1741 die Bewilligung der Hochgräflichen Grundherrschaft an Ein Hochlöbl. General-Feld-Kriegs-Commissariat eingereicht habe. Die Erlaubniß muß bald erfolgt seyn, da gleich Anstalten zum Bau der Kirche gemacht worden sind. Da nach Königl. Verordnung die Kirche nur von Holz und Lehm ohne Thurm und Glocken erbauet werden durfte und den Namen Bethaus erhielt: so kam man mit dem Bau so weit, daß schon den 11. Mai gehoben und den 30. Mai die erste Predigt von dem Geistlichen Namens Thielisch gehalten und derselbe von dem Königl. Kreis-Inspector Herrn Minor aus Landeshut installirt werden konnte. Der letzte Geistliche, welcher bei Wegnahme der Kirche vertrieben wurde, soll auch Thielisch geheißen haben. Die Kosten hat die Gemeinde bestritten und Jahre lang zu zahlen gehabt, ehe die Kapitalien, die zum Bau aufgenommen werden mußten, getilget worden sind. Die Kirche stehet auf dem Grund und Boden eines Bauergutes; wofür der Besitzer des Gutes einen Stand in der Kirche frei hat. Das Pfarrhaus ist einige Jahre später erbauet worden und soll gegen 2000 Reichsthaler gekostet haben. Was der Bau der Kirche gekostet hat, ist nicht angegeben. Der erste Prediger wohnte in dem sogenannten Mühlhause, welches einem Müller gehört. Die Kirche war zweimal in Gefahr abzubrennen. Das erstemal, im Herbst 1795, brannte nahe an der Kirche eine Scheune ab; das zweitemal, den 12. Juni 1802, das nächste Haus bei der Kirche und eine Gärtnerstelle. Der Herr, der sie in den 100 Jahren beschützet und seine Gnadenflügel über

sie ausgebreitet hat, daß ihr kein Unglück wiederfahren ist, wird sie auch fernerhin in seinen allmächtigen Schutz nehmen. Bis zum Jahre 1767 war nur ein Positiv in der Kirche; aber in demselben Jahre wurde vom Orgelbauer Herbst in Petersdorf eine Orgel gebaut, welche mit allem Zubehör 348 Rthlr. 3 Sgr. 8 Pf. gekostet hat. 286 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. sind dazu an milden Beiträgen von der Gemeinde, von einem Wohlthäter in Nimmersath und von 2 Wohlthätern in Wiesau eingekommen. Das Fehlende ist vorgeschossen worden. Ehe in Leipe ein Bethaus erbauet wurde, da haben sich mehrere aus Petersgrund und Leipe, ja auch Nimmersath hierher in die Kirche gehalten; letzterer Ort ist in neuerer Zeit theils nach Ketschdorf, theils nach Steinkunzendorf eingepfarrt worden. Die Kolonie Neu-Röhrsdorf auf Alt-Röhrsdorfer Grund und Boden, seit 65 Jahren, erbaut, deren evangelische Einwohner sich hieher in die Kirche hielten, sind seit dem 20. November 1835 in die hiesige Kirche eingepfarrt worden. Als im Jahre 1825 den 7. December die katholische Kirche, 2 Häuser und ein Bauergut abbrannten und die Glocken geschmolzen waren: so war kein Geläute vorhanden, welches zum Gottesdienste gerufen hätte. Da die Gemeinde hörte, daß in Seitendorf auf dem herrschaftl. Hofe eine kleine Glocke wäre, die nicht gebraucht würde: so wurde der Königl. Commerzienrath Herr Titze gebeten, der Gemeinde dieselbe zu borgen; sie erhielt dieselbe und so wurde Morgens, Mittags, Abends und in die Kirche geläutet; aber nicht bei Begräbnissen, die Todten wurden ohne Klang beerdiget. Als aber der gegenwärtige Besitzer von Seitendorf, der Königl. Regierungsreferendar Herr Titze, ein Sohn des vorigen Besitzers, die Glocke im Jahre 1839 zurückverlangte und die katholische Kirche noch nicht wieder aufgebaut war, auch noch nicht entschieden, wenn sie würde gebaut werden: so sahe sich die Gemeinde genöthiget, selbst eine Glocke anzuschaffen, welche der Glockengießer Siefert in Hirschberg gegossen hat; dazu mußte ein Thurm gebauet werden, welcher 202 Rthlr. 22 Sgr. kostete. Die Glocke, an Gewicht 6 Centner 51 Pfund, kostet mit allem Zubehör 427 Rthlr. Dazu ist geschenkt worden: Von Sr. Majestät, dem Hochseligen König Friedrich Wilhelm III. 100 Rthlr. Von dem Herrn Reichsgrafen von Hojos Sprintzenstein 20 Rthlr. Von dem herrschaftl. Wirthschafts-Beamten Herrn Ermrich 1 Rthlr. Von der Gemeinde in Neuröhrsdorf 6 Rthlr. 16 Sgr. — Die Glocke, mit der nun auch bei Begräbnissen geläutet wird, wurde im Jahre 1839 den 15. September aufgezogen.

Im Jahre 1833 wurde das Kreuz, welches die Kirche von Sr. Majestät dem Hochseligen König Friedrich Wilhelm III. als Geschenk erhielt, auf die Kirche gesetzt.

Das Vermögen der Kirche beträgt 200 Rthlr., welche auf sichere Hypotheken ausgeborgt sind.

Kirchliche Verrichtungen vom 30. Mai 1742 bis auf gegenwärtige Zeiten sind gewesen:

Trauungen 766. Taufen 3993. Begräbnisse 3258. Communicanten, von denen sich nur ein Verzeichniß vom Anfange December 1798 an findet: 47,171.

Das erste Aufgebot in der hiesigen Kirche war der Junggesell Gottfried John, des Hanns Heinrich John, Niedermüllers allhier ehelicher Sohn und Jungfer Helena Jentsch, Elias Jentsch's, Bürgers und Freiwebers eheliche Tochter. Diese wurden in der Stadt Bolkenhain getraut.

Das erste Paar, das in der hiesigen Kirche (den 6. November 1742) getraut wurde, war Junggesell Gottlieb Höppner, des Christoph Höppners, Mittelgärtners allhier ehelicher Sohn, und Jungfer Anna Magdalena Brauner, des weiland Christoph Brauners, Auen-Häuslers allhier, eheliche hinterlassene Tochter.

Das erste Kind, welches in dem hiesigen Kretscham den 24. April 1742 getauft worden ist, war des George Frie-

drich Schenk's, Schneiders allhier, Söhnlein, Namens Johann Christoph. Das erste Kind, welches den 24. Juni 1742 in der hiesigen Kirche getauft worden ist, war des Mittelgärtners Gottlieb Krause Söhnlein, Namens Johann Gottlieb.

Das erste Begräbniß den 31. Mai 1742 war Hanns Heinrich Krause.

Geschenke, welche an die Kirche gemacht worden sind.

		Fl.	Sgr.	Heller.
1750.	Von einem sehr werthen Freunde . .	1	2	12
—	Von der Vogtin in Hohendorf . . .	1	—	—
1754.	Von dem Simonschen Vermächtniß .	5	8	—
—	Von der verstorbenen Braunern . .	4	16	—
1755.	Aus der Hanns Friedrich Kirschen Verlassenschaft	1	4	—
1756.	Von einem Unbekannten	—	17	—
		Rthlr.	Sgr.	Pf.
1757.	Von einem Unbekannten	4	—	—
1758.	Von dem verstorbenen Heinrich John .	4	—	—
1759.	Von Unbekannten	8	—	—
1763.	Von den George Friedrich Küglerschen Erben	8	—	—
—	Am Friedens- und Dankfeste von Johann Friedrich Töppich	5	—	—
1765.	Von der Anna Maria Weihrauch geborne Jung von Nimmersath vor ihrem Ende	12	—	—
1766.	Von der Anna Rosina Töppich vor ihrem Ende	3	—	—
1768.	Von gewesenen Gottfried Simons, Kleingärtners u. Gerichtsgeschwornen Wittwe	4	24	—
1769.	Vom verstorbenen Bernhard Täuber, gewesenen Weber und Gerichtsgeschwornen	4	15	—
1770.	Vom verstorbenen Johann George Kügler	3	—	—

		Rthlr.	Sgr.	Pf.
1770.	Wurden zu Weihnachten von Johann Christoph Raupach u. Gottlieb Raupach ein paar kupferne Pauken geschenkt. Der Werth davon ist nicht angegeben.			
1771.	Wurde eine blau-taffetne, mit silbernen Spitzen besetzte Altar- und Kanzelbekleidung nebst einem rothen Altartüchel von der Jugend beiderlei Geschlechts geschenkt. Der Werth davon ist nicht angegeben.			
—	Von der Johanna Töppich, Ehefrau des Kirchenvorsteh. Johann Friedrich Töppich, ein blau-taffetnes, mit silbernen Spitzen besetztes Taufttüchel geschenkt. Der Werth davon ist nicht angegeben.			
—	Von Meister Karl Liebig in Wernersdorf	5	—	—
1773.	Auf Anordnen des im vorigen Jahre verstorbenen alten Chrysostomus Gründel, gewesenen Mittelgärtners, durch seinen hinterlassenen Sohn	3	6	—
—	Ein silberner Kelch zur Communion von wohl- und mildthätigen Freunden, an Werth	34	15	—
1774.	Von Mitgliedern der Gemeinde zu einem Chor Posaunen, an Werth 26 Rthlr., sind geschenkt worden	12	24	6
—	Vom verstorbenen Gottfried Kützen, Häuslers und Kirchenvorstehers, von den Erben	2	12	—
1776.	Vom Hochgebornen Herrn Grafen Schlabrendorf	12	—	—
—	Von der Gemeinde an Wohlthaten zur Reparatur der Kirche	44	6	—
—	Von der verstorbenen Anna Maria verwittw. Schubert	3	—	—

		Rthlr.	Sgr.	Pf.
1777.	Von der Jungfer Maria Johanna Schmidt, des verstorbenen Friedrich Schmidt, gewesenen Häuslers jüngste Tochter .	3	—	—
1779.	Vom Meister Johann Christoph Werner, Fleischhauer	2	—	—
—	Wurden von dem Herrn Grafen von Schlabrendorf die von dem verstorbenen Herrn Grafen v. Churschwand legirten 6 Rthlr. Kerzen-Geld an die Kirchen-Kasse gezahlt	6	—	—
1781.	Von den Erben des gewesenen Mittelgärtners Johann Christoph Höppner vor seinem Ende	2	—	—
1782.	Von den Erben des gewesenen Mittelgärtners Gottfried Krause vor seinem Ende	3	—	—
—	Von den Erben der verwittw. Anna Rosina Kügler geborne Höppner, vor ihrem Ende	3	—	—
1783.	Von dem verstorbenen Kirchenvorsteher Johann Friedrich Töppich vor seinem Ende 4 Rthlr., wozu die Wittwe 1 Rthlr. hinzulegte	5	—	—
1784.	Von Gottlieb Simon	1	10	—
—	Von dem Meister Schmidt Lehmberg senior in Wiesau	1	—	—
1785.	Von dem Miethkretschmer Finger in Wiesau	1	—	—
1786.	Von 3 wohlthätigen Freunden in Wiesau			
	1) Von Meister Schmidt Lehmberg sen.	1	—	—
	2) Von Meister Schmidt Lehmberg jun.	2	—	—
	3) Von Gottlieb Raupach	—	20	—
—	Vom Bauer Israel Klose	—	22	—

		Rthlr.	Sgr.	Pf.
1786.	Von der Mutter des verstorbenen Junggesellen Hiob Täuber, welcher der Kirche vermachte	3	—	—
—	Von der verwittw. Anna Maria Simon	4	24	—
1787.	Vom Mittelmüller Meister Erner . .	1	10	—
—	Von einigen auswärtigen Freunden .	3	20	—
1788.	Vom Bauer Benjamin Raupach . .	3	—	—
1790.	Von den Erben des verstorbenen Kirchenvorstehers Gottlieb Raupach . .	3	—	—
1795.	Vom Häusler Gottlieb Schiller . .	—	20	—
1796.	Vom gewesenen Obermüller Meister Leuschner einige kleine außenstehende Schulden	1	15	—
—	Vom Häusler Gottfried Klose eine kleine Schuldforderung	—	16	—
1797.	Von dem verstorbenen Weber und Häusler Gottlieb Krause, vor seinem Ende .	5	10	—
—	Von Meister Schubert, Fleischhauer .	1	—	—
—	Vom Häusler Gottlieb Schiller . .	1	—	—
—	Vom Obermüller Meister George Berger	2	—	—
1798.	Vom Meister Gottlieb Raupach, Mittelmüller, zu einem Kreuze bei Begräbnissen	9	—	—
1800.	Vom Obermüller Meister George Berger eine kleine Schuldforderung . .	—	21	—
—	Vom Kleingärtner Gottlieb Schiller .	1	—	—
—	Vom Meister Schubert, Fleischhauer, eine Schuldforderung	1	—	—
1801.	Vom Bauer Friedrich Raupach . .	—	15	—
—	Vom Großbauer George Friedrich Höppner junior	—	20	—
—	Von Jacob Friesens Tochter	—	20	—
1802.	Vom Mittelgärtner Johann Karl Gottlieb Krause	—	22	—

		Rthlr.	Sgr.	Pf.
1802.	Von Israel Schenke	—	10	—
—	Vom Großgärtner und Gerichtsgeschwornen Johann Christoph Krause, vor seinem Ende	3	—	—
1804.	Vom Bauer Gottlob Töppich bei dem Verkauf seines Guts	50	—	—
1806.	Von der Gemeinde ein freiwilliges Geschenk	70	28	5
—	Von der Susanne Helene Höppe geborne Bittner eine außenstehende Schuld	—	20	—
1808.	Von Meister Schubert, Fleischhauer, eine außenstehende Schuld	1	7	6
1812.	Von einem Wohlthäter am Erndtenfeste	—	10	—
—	Von dem Schmidt Meister Weimann .	2	10	—
1813.	Von der Wittwe Höppner bei ihrer Hausandacht	—	10	—
1817.	Am Reformationsfeste von einigen Wohlthätern eine Fahne und 2 Brustbilder: Luther und Melanchthon. Der Werth ist nicht angegeben.			
1818.	Von Meister Engelbrecher, Häusler und Schuhmacher	1	9	—
1819.	Vom Mittelbauer Gottlieb Raupach .	1	9	—
1830.	Von einigen Jungfern eine roth- und schwarz-kattune Altarbekleidung mit weißen Frangen nebst einem halbseidenen Altartüchel. Der Werth davon ist nicht angegeben.			
1834.	Von einigen wohl- und mildthätigen Freunden eine Fahne zum Andenken des Einzuges in Paris den 31. März 1814. Der Werth davon ist nicht angegeben.			

		Rthlr.	Sgr.	Pf.
1837.	Von einigen Jungfern ein purpurrothes Altartüchel. Der Werth davon ist nicht angegeben.			
1839.	Von der Ehefrau des Gastwirths Niepel	1	—	—
1841.	Von 3 Junggesellen und 3 Jungfern eine purpurkattune Taufsteindecke. Der Werth davon ist nicht angegeben.			

Zu der hundertjährigen Jubelfeier ist geschenkt worden:

A.) Von der Gemeinde Alt-Röhrsdorf.

I. Bei der ersten Sammlung ist eingekommen:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) Von 16 Freibauergutsbesitzern . . .	61	5	—
2) Von 9 Frauen derselben	28	—	—
3) Von 4 andern Frauen	7	25	—
4) Von 3 Mühlenbesitzern	38	—	—
5) Von den 2 Hufschmidten, 1 Großgärtner, 2 Häuslern und 2 Innwohnern . .	7	15	—
6) Von einem katholischen Wirthe . . .	—	10	—

II. Bei der zweiten Sammlung ist eingekommen:

1) Von 67 Mitgliedern der Gemeinde, den Groß-, Mittel- und Kleingärtnern, dem herrschaftl. Vogt, Schäfer und Viehpächter, den Häuslern, Innwohnern, Wittwen und 1 Jungfer	12	5	9
2) Von dem Herrn Kaufmann Kramsta in Bolkenhain	5	—	—
3) Von den Junggesellen	18	22	—
4) Von den Jungfrauen	15	10	—
5) Von der Schuljugend in Alt-Röhrsdorf	18	12	—
Summa:	212	14	9

B. Von der Gemeinde Neuröhrsdorf.

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) Von dem Gerichtsscholzen, Großgärtner, Huf- und Waffenschmidt Meister Hornig und seiner Frau	2	—	—
2) Von den übrigen evangelischen Gemeindegliedern	5	3	4
3) Von einer katholischen Christin . . .	—	5	—
4) Von den Junggesellen und Jungfrauen	3	14	—
5) Von der sämmtlichen Schuljugend in Neuröhrsdorf	—	14	6
Summa:	11	6	10
Latus:	212	14	9
Summa:	223	21	7

Von diesen freiwilligen Gaben zu der hundertjährigen Jubelfeier sind von den Ortsgerichten, Kirchenvorstehern und Pastor verwendet worden:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) Für eine rothsammetmanchesterne Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung mit ächten, silbernen Frangen an Werth	63	—	—
2) Um den Altar, Kanzel und Beichtstuhl neue Polster mit blauem Tuche überzogen .	9	29	—
3) Dem Tischler für Verschönerung der Kanzel, des Altars und Taufsteins	15	—	—
4) Für ein Chor neue Posaunen und 2 gute Hörner inclusive der Kiste dazu . .	64	—	—
5) Für 2 nöthige Fuhren nach Breslau . .	5	—	—
Latus:	156	29	—

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Transport:	156	29	—
6) Für Reparatur der Kirche, des Pfarr- und Schulhauses, Materialien dazu dem Maurer	39	15	—
7) Für den Kirchvater ein zu kirchlichen Verrichtungen schwarzer Mantel und Mütze	6	9	—
8) Für 2 Paar neue Kerzen	4	6	—
9) Für Lichter auf die beiden Kronleuchter .	—	13	—
Die Ausgaben betragen bis jetzt **in Summa**	207	12	—
Die Einnahme betrug . . . **in Summa**	223	21	7
Bleibt Kassen-Bestand	16	9	7

Dieser Kassen-Bestand von 16 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. wird nur auf kirchliche Zwecke verwendet werden.

Zum Bau einer mit der Zeit neuen Kirche ist geschenkt worden:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) 1788 den 30. December von dem Bauerguts-besitzer George Friedrich Höppner .	100	—	—
2) 1808 den 25. December ein Legat von dem verstorbenen Pastor Maschke . . .	260	—	—
3) 1809 den 5. September von der verwittw. Maria Eleonora Höppner, geborne Gebauer	10	—	—
4) 1809 den 3. November von der verstorbenen Johanne Eleonore Niepel, geborne Schenke	10	—	—
5) 1811 von der Königl. Bresl. Regierung ein Nachschuß auf das Pastor Maschkesche Legat	5	15	—
Latus:	385	15	—

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Transport:	385	15	—
6) 1816 den 5. März von dem Kleingärtner Gottlieb Schiller	3	—	—
Summa:	388	15	—
Da von 1792 an die Interessen zu dem Kapital jedes Jahr kommen: so ist jetzt das Vermögen bis **ultimo** December 1841	2542	14	4

Geistliche sind gewesen und gegenwärtig:

1) Johann Gottfried Thielisch, geboren in Landeshut, die Vocation erhalten von den löbl. Scholz und Gerichten den 24. April 1742, ist den 9. Mai in Breslau ordinirt worden. Den 30. Mai wurde er von dem Königl. Kreis-Inspector Herrn Minor aus Landeshut installirt. Hat unter vielen oft sehr schmerzlichen Abwechselungen seiner Gesundheit und unter manchen schweren Trübsalen im siebenjährigen Kriege sein Amt geführt. Er starb plötzlich in der Nacht vom 9. bis 10. December 1763 in dem Alter von 49 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen.

2) Johann Gottfried Kügler in Röhrsdorf geboren: ob er von der Grundherrschaft oder Gemeinde vocirt worden ist, ist nicht bekannt. Er wurde **Dom. 8. p. Trinit.** 1764 von dem Königl. Kreis-Inspector Herrn Kalinsky aus Landeshut installirt. Hat sein Amt mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Er starb plötzlich in der Nacht vom 25. bis 26. August 1797 in dem Alter von 65 Jahren, 9 Monaten und 29 Tagen.

3) Johann Gottfried Maschke, geboren in Sprottau, vocirt von der Grundherrschaft. Er wurde **Dom. 1. Advent** 1798 von dem Königl. Kreis-Inspector Herrn John aus Landeshut installirt. Bei seiner Kränklichkeit hat er sein

Amt verwaltet. Er starb den 2. Juli 1801 in dem Alter von 41 Jahren, 4 Monaten und 4 Tagen.

4) Johann Gottlob Schröter der gegenwärtige. Geboren zu Kupferberg, vocirt von der Grundherrschaft, ordinirt zu Breslau den 18. Juni 1802, wurde **Dom. 11 p. Trinit.** von dem Königl. Kreis-Inspector Herrn John aus Landeshut installirt. Habe mein Amt unter so mancherlei traurigen Abwechselungen geführt. Der Herr lasse bis an das Ende meiner Tage mein Amt mich nicht ohne Segen führen.

Schullehrer und Cantoren sind gewesen und gegenwärtig:

1) Christoph Schmidt, geboren in Goldentraum. Einige Jahre hat er in einem Privathause gewohnt und Schule gehalten, bis eine eigene Schulwohnung erbaut war. Er starb den 25. Februar 1760 in dem Alter von 63 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen.

2) George Friedrich Binner, geboren in Leipe, war von 1758—1760 Schullehrer in Gros-Neudorf bei Leipe, wo er als Cantor und Schullehrer hieher berufen wurde. Er hat unter sehr traurigen Erfahrungen, besonders im siebenjährigen Kriege sein Amt 63 Jahr treu und gewissenhaft verwaltet. Sein 50jähriges Amts-Jubiläum wurde 1810 den 18. Juli öffentlich in der Kirche gefeiert. Wurde von dem Königl. Superintendenten Herrn John aus Landeshut nach der Rede am Altar über Matth. 25. v. 21. eingesegnet. Er legte im Jahre 1823 sein Amt nieder und starb den 22. Juli 1827 in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen.

3) Karl Ernst August Petran, geboren in Dürschwitz bei Liegnitz, vocirt von der Grundherrschaft, trat im Juli 1823 sein Amt an. 1839 wurde er krank und, dem Tode nahe, durch Geschicklichkeit des Arztes wieder hergestellt. Er

ist ein sehr thätiger und geschickter Schulmann, verwaltet seine Aemter mit der größten Treue und Gewissenhaftigkeit und ist bemüht, Gutes zu stiften.

Kirchen- und Schulen-Vorsteher sind gewesen und gegenwärtig:

1) Johann George Simon, Großgärtner und Garnhändler. Starb den 16. December 1749 in dem Alter von 63 Jahren, 10 Monaten und 13 Tagen.

2) Johann Friedrich Töppich, Häusler und Garnhändler. Starb den 2. Mai 1783 in dem Alter von 75 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen.

3) Johannn George Schenke, Häusler, Schuhmacher und Gerichtsgeschworner. Starb den 27. November 1766 in dem Alter von 64 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen.

4) Gottfried Kütze, gewesener Häusler und zuletzt Innwohner. Starb den 29. März 1773 in dem Alter von 73 Jahren und 6 Monaten.

5) Meister Gottfried John, Erb- und Wassermüller. Starb den 19. December 1780 in dem Alter von 63 Jahren, 3 Monaten weniger 1 Tag.

6) Gottlieb Raupach, Bauergutsbesitzer und Mittelgärtner, zuletzt Innwohner. Starb den 6. Mai 1790 in dem Alter von 63 Jahren und 9 Monaten.

7) Gottlieb Klose, Häusler und Handelsverwandter. Starb den 24. November 1795 in dem Alter von 59 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen.

8) Meister Johann Gottlieb Hallmann, Freihäusler, Schuhmacher und Gerichtsscholze. Starb den 6. September 1807 in dem Alter von 54 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen.

9) Johann Christoph Niepel, Großgärtner und Gerichtsgeschworner. Dankte im Jahre 1804 ab.

10) Gottfried Krause, Bauergutsbesitzer und Gerichtsgeschworner. Legte im Jahr 1833 das Amt nieder.

11) Johann Gottlieb Höppner, Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholze. Legte im Jahr 1833 das Amt nieder.

12) Meister Karl Friedrich Schenke, Tischler, Mittelgärtner, Gerichtsgeschworner und Königl. Pionnier-Unteroffizier. Legte im Jahr 1839 das Amt nieder.

13) Johann Karl Höppner, Mittelgärtner und Gerichtsgeschworner. Legte im Jahr 1839 das Amt nieder.

14) Meister Johann Gottlieb John, Erb- und Wassermüller, ein Enkel von **Num.** 5., des Meisters Gottfried John. Ist gegenwärtig Kirchen- und Schul-Vorsteher.

15) Johann Gottlieb Krause, Freibauergutsbesitzer, ein Sohn des **Num.** 10. Gottfried Krause. Ist gegenwärtig Kirchen- und Schul-Vorsteher.

Kirchväter sind gewesen und gegenwärtig:

1) Johann Christoph Schenke, Häusler. Starb den 29. Mai 1763 in dem Alter von 66 Jahren.

2) Friedrich Raupach, Mittelgärtner und Gerichtsgeschworner und zuletzt Innwohner. Starb den 12. März 1770 in dem Alter von 77 Jahren.

3) Johann Christoph Schenke, Häusler und Schuhmacher. Dankte ab.

4) Gottfried Lehmberg, gewesener Häusler und zuletzt Innwohner. Starb den 30. Juni 1797 in dem Alter von 74 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen.

5) Johann Heinrich John, Freigärtner, Weber und Leinwandstämpler. Starb den 21. November 1814 in dem Alter von 63 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen.

6) Johann Ehrenfried John, Sohn des vorhergehenden; dankte ab.

7) Johann Gottfried Bittner, Häusler, Weber und Leinwandstämpler. Starb den 5. Juli 1833 in dem Alter von 66 Jahren, 6 Monaten und 27 Tagen.

8) Johann Gottfried Meier. Freihäusler. Gegenwärtig Kirchvater.

Bälgetreter und Kreuzträger sind gewesen und gegenwärtig:

Von dem 30. Mai 1742 bis 1767 war nur ein Positiv und bedurfte keines Bälgetreters. Als aber eine Orgel im Jahre 1767 erbauet wurde: so ward Bälgetreter

1) Gottfried Niepel, Häusler. Starb den 14. Juni 1806 in dem Alter von 67 Jahren.

2) Christian Krause, Häusler und zuletzt Innwohner. Legte das Amt nieder.

3) Johann Gottlieb Brückner, Häusler. Starb den 14. Mai 1835 in dem Alter von 52 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen.

4) Christian Ehrenfried Böhm, Weber und Inwohner. Starb den 26. Februar 1840 in dem Alter von 36 Jahren, 8 Monaten und 27 Tagen.

5) Johann Karl Großer, Freihäusler. Gegenwärtig Bälgetreter.

Ortsgerichte und Gemeindeältesten, die gegenwärtig der Gemeinde von Alt- und Neuröhrsdorf vorstehen.

1) In Alt-Röhrsdorf: Johann Benjamin Raupach, Freibauergutsbesitzer, Gerichtsscholze.

Gerichtsgeschworne: Karl Friedrich Krause, Freibauergutspächter. Johann Karl Höppner, Freigärtner. Johann Gottfried Simon, Freihäusler. Meister Karl Friedrich Schenke, Tischler, Freigärtner und Königl. Pionnier-Unteroffizier.

Gemeindeältesten: Karl Benjamin Beer, Freibauergutsbesitzer. Johann Karl Gottlieb Gebauer, Freigärtner. Johann Christian Raupach, Freihäusler. Johann Gottfried Krause, Freihäusler.

2) In Neuröhrsdorf: Meister Johann Gottlob Hornig, Großgärtner, Huf- und Waffenschmidt, Gerichtsscholze.

Gerichtsgeschworner: Johann Benjamin Weber, Großgärtner.

Die Ordnung, nach welcher unser Jubelfest gefeiert werden soll, ist diese:

Sonnabend vor dem Feste, wenn die Witterung es erlaubt, werden Abends in der 8ten Stunde von dem Chor einige Intraden gemacht und das Lied 1211: Man lobt dich in der Stille ꝛc. musikalisch gesungen. Vorher wird $\frac{1}{4}$ Stunde geläutet.

Sonntags, den 19. Juni wird um 8 Uhr $\frac{1}{4}$ Stunde und um 9 Uhr in die Kirche geläutet. Von 8—9 Uhr versammeln sich die Schulkinder, Knaben und Mädchen, reinlich angezogen, in der Schule, die erwachsenen Glieder der Gemeinde vor der Kirche. Gerichtsscholze, Gerichte, Kirchenvorsteher und Gemeindeältesten im Pfarrhause. Da der Neuröhrsdorfer Gemeinde entgegen gegangen wird: so wird das Lied 1224: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc. gesungen. An der Kirche schließet sich unsere Gemeinde an und, wenn es die Witterung erlaubet, gehet es in Procession von der Kirche aus bei der Schule vorbei bis zu dem Gerichtskretscham auf die Kirche zu. Auf dem Gange kann das Lied 1218: Nun danket alle Gott ꝛc. gesungen werden. Der Gottesdienst wird mit einem Gebet angefangen, nach demselben ist Musik; unter derselben gehet die Gemeinde zum Opfer. Nach demselben singen die Kinder: Dankt dem Herrn ꝛc. Hierauf kommt die Liturgie; nach den Worten: Ehre sey Gott in der Höhe wird das Lied 44: Allein Gott in der Höh' sey Ehr ꝛc. gesungen, nach demselben das Folgende in der Liturgie. Anstatt der Epistel und Evangelium werden Abschnitte aus der Bibel verlesen. Nach der Liturgie folgt die Musik, nach derselben das Hauptlied 721: Eine feste

Burg ist unser Gott. Nach demselben folgt die Predigt. Zum Eingange der 3te Vers aus 730: Hilf, mein Gott! wie muß ich leiden. Nach dem Amen Musik. Dann das Lied 1196: Herr Gott! dich loben wir ꝛc. Der Geistliche bleibt auf der Kanzel bis zu den Worten: nun hilf uns Herr! den Dienern dein. Zum Schluß nach dem Segen aus 1807 den 8ten Vers: Erhalt' uns in der Wahrheit.